# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

**Verbreitungsbezirk:** Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 159 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Mittwoch, den 9. Juli 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto | 24. Jahrgang


### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat auf seiner Tagung in Frankfurt a. M. den Außenminister Dr. Stresemann durch Zuruf wieder zum Vorsitzenden gewählt.

* In England hat der Streik der Bauarbeiter begonnen; es feiern etwa 700 000 Mann.

* In London findet noch vor dem 16. Juli eine Zusammenkunft von Vertretern der Dominions statt, um über die Beteiligung an der Konferenz zu beraten.

* Der Freundschaftsvertrag zwischen Italien und der Tschechoslowakei ist in Rom von Mussolini und dem tschechischen Gesandten Kybal unterzeichnet worden; er soll dem Völkerbund vorgelegt werden.

* In Portugal ist ein neues Kabinett gebildet worden. Ministerpräsident und Minister des Äußern wurde Rodriguez Gaspar, Innenminister Vittorino Coutinho.

## Herriots Kampf ums Dasein.

Leicht hat er's nicht, der französische Ministerpräsident, den der sogenannte „Sieg" der Linken auf den Sessel Poincarés hob. Unzuverlässige, uneinige Freunde auf der einen, erbitterte Feinde auf der anderen Seite. Und diese Feindschaften konzentrieren sich im Senat, konzentrieren sich unter der Führung seines Vorgängers Poincaré, der jetzt in den Auswärtigen Ausschuß des Senats delegiert ist und seinem Nachfolger auf Schritt und Tritt nachschleicht, um ihm den parlamentarischen Dolch bei der ersten Gelegenheit in den Rücken zu stoßen.

Herriot wehrt sich zwar, mit Taten durch Festhalten an den „Garantien", durch Worte, indem er seinen festen Willen bekundet, gegebenenfalls die Opposition zu einer Entscheidung für oder gegen die Grundzüge des Dawes-Gutachtens zu zwingen. In einer Rede am Sonntag — wobei übrigens die Kommunisten eine laute Demonstration für eine Amnestie veranstalteten — sprach er von dem „gewagten Unternehmen", das seine Regierung darstelle, aber er sei entschlossen, nicht nachzugeben, trotz der zahllosen Klippen, die den Lauf des französischen Staatsschiffes bedrohen.

Interessieren uns als Deutsche die innerpolitischen Schwierigkeiten des Kabinetts Herriot nur indirekt, so ist für uns von Wichtigkeit, was der Ministerpräsident in diesem Zusammenhang — immer in diesem Zusammenhang — zum Reparationsproblem zu sagen hatte. Und dabei kommt wieder das gewohnte „Ja — aber..." zum Vorschein. Man habe das Gutachten akzeptieren müssen, weil es die beste Zahlungschance für Frankreich darstelle. Aber es weise eine ganze Reihe von Fragen auf, deren Regelung durch die Regierung der Alliierten zu erfolgen hat. Und deswegen müsse eine Konferenz der Alliierten stattfinden, wobei wieder die Herstellung eines Einverständnisses zwischen England und Frankreich die Voraussetzung sei. Das habe man in Chequers versucht und erreicht, und unrecht sei es, die Bedeutung dieser Tatsache abzuschwächen.

Mit diesen verschleierten Worten sucht Herriot die Opposition zu beruhigen, indem er einerseits das auch dieser erwünschte Zusammenarbeiten mit England als dringende Notwendigkeit in den Vordergrund schiebt, es als das eigentliche Ergebnis von Chequers bezeichnet, und andererseits die Regelung jener Fragen als spätere Sorge hinstellt — wenn man nur erst in London auf der Alliiertenkonferenz sitze. Daran, daß auch Deutschland bei dieser Regelung sozusagen interessiert sei, scheint man allerdings weniger zu denken.

Im übrigen sind die Bemühungen schon im Gange, wenigstens eins der Hindernisse aus dem Weg zur Einigung zwischen Frankreich und England auszuräumen, indem man die Frage, was gegen Deutschland im Falle einer „Verfehlung" zu geschehen habe, der Beratung der Londoner Konferenz entziehen will. „Die Konferenz von London wird zusammenberufen, um den „Geburtsakt" des neuen Systems auszuarbeiten, darf aber nicht die Art diskutieren, wie dessen Fehlschlag festgestellt wird. Denn dadurch würde sie das neue Regime von vornherein schwächen, wenn man eine einzige der Sanktionen einschränken würde, mit denen man die Zerstörung dieses Regimes bestrafen würde," schreibt der „Temps". Man solle eben vor allem erst einmal das Sachverständigengutachten, nur dieses, in Gang bringen. Das ist natürlich für Frankreich sehr bequem, beseitigt aber nicht den Hauptgrund der Zurückhaltung, die sich der Weltkapitalmarkt einem Deutschland gegenüber auferlegen muß, das, wie bisher, von völlig ungeregelten, willkürlichen „Sanktionen" bedroht ist und darum ständig in Gefahr schwebt, durch diese schwere wirtschaftliche Schädigungen zu erleiden.

Übrigens beginnt man sich jetzt auch in Frankreich doch Gedanken zu machen über die internationale Anleihe; hier betont auch wieder der „Temps" den himmelweiten Unterschied zwischen der Auflegung einer solchen und ihrer Unterbringung. Dabei hat man doch zu bedenken, daß der Weltkapitalmarkt ja nicht nur durch diese, sondern in riesenhaft gesteigertem Maße vor allem durch die Unterbringung der deutschen Eisenbahnanleihe und der deutschen Industrieobligationen in Anspruch genommen werden soll, eine Unterbringung, die ja für Deutschland von besonderer Wichtigkeit ist, weil Frankreich sie erst abwarten will, ehe es das Ruhrgebiet wirtschaftlich räumt. Und da fällt dem „Temps" auch ein, daß Englands Stellung zur Wiederaufrichtung Deutschlands mittels dieser Anleihe, also zur Wiederbelebung des deutschen Konkurrenten, noch ganz ungeklärt, diese Anleihefrage geradezu der Angelpunkt aller politischen und wirtschaftlichen Regelungen zwischen Deutschland und seinen Gläubigern darstelle.

Man scheint also in Paris auch allmählich dahinter zu kommen, daß das Sachverständigen-Gutachten auch ein paar ganz klare Rechte enthält, auf die Deutschland einen Anspruch zu erheben hat.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Die nationale Feier am 3. August.**

Die Anregung der Reichsregierung, am 3. August in ganz Deutschland eine allgemeine nationale Gedenkfeier anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor zehn Jahren der Weltkrieg begann, zu veranstalten, hat in gewissen Kreisen die Befürchtung wachgerufen, daß es sich um eine militaristische Kundgebung handele. Davon kann aber gar keine Rede sein. Unter Ausschaltung jeder politischen Erörterung soll vielmehr der Tag in erster Linie dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet sein. Zum Zweck einer Vorbesprechung sind vom Ministerium des Innern Vertreter der Presse und aller in Frage kommenden Verbände für Mittwoch, den 9. Juli, eingeladen.

**Lübeck erhält einen Freihafen.**

Nachdem die Lübecker Handelskammer und die Senatskommission die Frage der Errichtung eines Freihafens für Lübeck geprüft haben, ist jetzt nach längeren Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium und in Anknüpfung an ein der Stadt Lübeck im Jahre 1868 gewährtes Recht die Schaffung eines Freihafens grundsätzlich zugestanden worden. Um Lübeck so bald als möglich die Vorteile eines Freihafens zu sichern, hat sich das Reichsfinanzministeriums damit einverstanden erklärt, daß vorläufig im Innenhafen durch Errichtung entsprechender Abteilungen im Lagerhaus auf der Priwall-Halbinsel und in dem Teeschuppen eine sogenannte Freizone geschaffen wird.

### Italien.

× **Die Suche nach Matteottis Leiche.** Die italienischen Untersuchungsbehörden haben die Nachforschungen nach der Leiche Matteottis wieder aufgenommen. Über das Unternehmen wird diesmal Stillschweigen bewahrt. Die Untersuchungsbehörden haben einen neuen Haftbefehl erlassen. Ferner haben sie den Redakteur des „Mondo", Ferrara, zwei Stunden lang verhört. Auch General de Bono soll dieser Tage vom Untersuchungsrichter verhört werden. Die Direktion der Unitarischen Sozialistenpartei hat einen Preis von 25 000 Lire für die Auffindung der Leiche Matteottis ausgesetzt. Der „Popolo" will wissen, daß die Leiche Matteottis in der Klinik, die zur Chirurgenschule gehört, unter Mitwirkung eines bekannten Arztes, der einen bedeutenden Posten in der Freimaurerei einnehme, zum Verschwinden gebracht worden sei. Im Saale für Leichenpräparationen habe man die Leiche Matteottis zerschnitten und stückweise beseitigt. Diese Meldung muß jedoch mit großer Vorsicht aufgenommen werden.

### Spanien.

× **Der Krieg in Marokko.** Aus Madrid wird gemeldet, daß in dem westlichen Teil der spanischen Marokko-Zone nach wie vor heftige Kämpfe im Gange sind. Die spanischen Truppen arbeiten sich nur mit äußerster Mühe an die von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnittenen Vorposten heran. Eine Kompagnie eingeborener Truppen wurde von den Marokkanern, die zur Täuschung Kakiuniformen angelegt hatten, in einen Hinterhalt gelockt und fast völlig niedergemacht. Die Verluste der spanischen Truppen während der letzten Kämpfe betragen 400 Mann. General Castro wurde im Zusammenhang mit den bevorstehenden entscheidenden Operationen zum Oberkommandanten in Ceuta ernannt. Weiter wird amtlich mitgeteilt, daß zwecks Wiederherstellung der Verbindungen mit den umzingelten Truppenteilen zwei Sonderkolonnen gebildet worden sind.

### Nordamerika.

× **Der demokratische Konvent in Nöten.** Die Zerfahrenheit des demokratischen Konvents in Newyork kann nicht mehr überboten werden. Abstimmung folgt auf Abstimmung, aber ein Ergebnis bleibt aus. Nachdem es in 77 Wahlgängen nicht zur Nominierung eines Präsidentschaftskandidaten gekommen ist, hat man endlich vorgeschlagen, Mac Adoo und Smith fallen zu lassen und einen Kompromißkandidaten aufzustellen. Aber damit scheinen die Anhänger der beiden nicht einverstanden zu sein, und so ist denn, um über den toten Punkt hinwegzukommen, noch ein anderer Vorschlag gemacht worden, daß nämlich für die Präsidentennominierung die einfache Stimmenmehrheit genügen solle, an Stelle der bisherigen Zweidrittelmehrheit. Ferner wurde vorgeschlagen, daß nach jedem Wahlgang der Kandidat, der die niedrigste Stimmenzahl erreicht, ausscheide.

### Brasilien.

× **Militäraufstand in Sao Paulo.** Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die Truppen des Staates Sao Paulo haben sich empört und ihre Offiziere angegriffen. Diese mußten, um der Bewegung Herr zu werden, Bundestruppen aus Sao Paulo in aller Eile heranziehen. Gerüchtweise verlautet, daß die Aufständischen von der brasilianischen Regierung das Versprechen erzwingen wollten, den Vertrag mit der französischen Militärmission nicht zu verlängern. Aus diesem Grunde sollen sie die Aufstandsbewegung ins Werk gesetzt haben. Eine Bestätigung der Meldung steht noch aus. Jedenfalls wird die Bewegung als sehr ernst angesehen. Sämtliche telegraphischen, telephonischen und Eisenbahnverbindungen zwischen der Bundeshauptstadt und Sao Paulo sind unterbrochen. In den Staaten Rio de Janeiro und Sao Paulo ist der Belagerungszustand verhängt worden.

### Aus In- und Ausland.

**München.** Hier ist ein Gedenkstein für die im Weltkriege gefallenen Kämpfer aus der Pfalz eingeweiht worden. Der Feier wohnten mehrere Wittelsbacher, darunter Kronprinz Rupprecht, und Vertreter der Behörden bei. Ministerpräsident Dr. Held hielt eine Rede und gab der Befürchtung Ausdruck, daß in der Pfalz ein neuer Separatistenputsch drohe.

**Gera.** Die hiesige Ortsgruppe des Stahlhelms hatte zu einer Fahnenweihe eingeladen. Die Kommunisten griffen die Festteilnehmer wiederholt an. Die Landespolizei konnte nicht verhindern, daß eine ganze Reihe von Stahlhelmleuten mit Eisenstangen und Messern traktiert wurde, so daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Frankfurt a. M.** Die deutsche Firma Holzmann hat von der englischen Regierung den Auftrag für die Ausführung der Erweiterung des Hafens von Suez bekommen und angenommen.

**Würzburg.** Der Reichsbund der Kommunalbeamten und Angestellten Deutschlands (180 000 Mitglieder) hielt seinen diesjährigen ordentlichen Bundestag in Würzburg ab.

**Wien.** In Klosterneuburg kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und völkischen Frontkämpfern. 100 Schüsse wurden abgegeben; elf Personen wurden verletzt.

**Belgrad.** Nach Mitteilungen von der Adelsberger Grenze haben italienische Faszisten den südslawischen Finanzwächter Holoch verhaftet und auf italienisches Gebiet entführt.

**Christiania.** Der norwegische Staatsrat hat beschlossen, dem Storthing eine Vorlage betr. Verschärfung von Strafen zum Schutze der Arbeitswilligen vorzutragen. Mit Gefängnis bis zu 1 Jahr sollen die Personen bestraft werden, die durch Gewalttätigkeiten oder Drohungen andere daran hindern, ihrer Arbeit nachzugehen. Auch die Teilnahme an ungesetzmäßigen Streiks und Mitteilungen über Personen, die während eines Streiks arbeiten, soll bestraft werden.

**Newyork.** Telegramme aus Mexiko besagen, daß die Präsidentschaftswahlen im ganzen Lande ungewöhnlich ruhig verlaufen sind. Man zweifelt nicht daran, daß der Kandidat des Präsidenten Obregon, General Calles, den Sieg gegen den konservativen General Flores davontragen wird. Präsident Obregon hat nicht wieder kandidiert.

**Washington.** Robert Bonynge, der amerikanische Vertreter der deutsch-amerikanischen Kommission zur Regelung der gegenseitigen Ansprüche, die sich aus dem Weltkriege ergeben, begibt sich nach Deutschland, um mit Regierungsstellen über die Erledigung der gegen Deutschland geltend gemachten Forderungen zu verhandeln.

## 1000 M. Geldstrafe für Minister Hermann

Weimar, 7. Juli.

Im Prozeß gegen den früheren thüringischen Innenminister Hermann und seine Mitangeklagten, ist heute nachmittag nach vierstündiger Beratung des Gerichtshofes das Urteil verkündet worden. Minister Hermann wurde wegen falscher Beurkundung zu einer Geldstrafe von 1000 Goldmark, Kreisdirektor Rennert-Meiningen wegen des gleichen Vergehens in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 1200 Goldmark, Kreisdirektor Hörschelmann-Eisenach wegen des gleichen Vergehens in einem Falle zu einer Geldstrafe von 1000 Goldmark und Kreisdirektor Faulian-Roda zu 500 Goldmark verurteilt. Kreisdirektor Koch-Gotha wurde freigesprochen. Der Angeklagte Kunze erhielt wegen der ihm nachgewiesenen Vergehen eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren, auf die die sechsmonatige Untersuchungshaft angerechnet werden soll.

Der Prozeß gegen Hermann hat weit über Thüringen hinaus Aufsehen erregt, da die sozialdemokratischen Freunde des Ministers behaupteten, daß es sich um einen politischen Tendenzprozeß handelt. Es hat sich aber im Laufe der mehrtägigen Verhandlungen nichts ergeben, was darauf hätte schließen lassen können, daß das Prozeßverfahren auf Veranlassung und Betreiben politischer Gegner Hermanns in die Wege geleitet worden sei. Bemerkenswert war nur, daß Hermanns Verhaftung zeitlich ungefähr mit dem Prozeß gegen den früheren sächsischen Minister Dr. Zeigner, der sich bekanntlich gleichfalls zur Sozialdemokratie rechnet, zusammenfiel. Das mag jenen unbegründeten Gerüchten über politische Animosität gegen Hermann Nahrung gegeben haben.

## Bayern und das Dawes-Gutachten.

Voraussetzungen der Zustimmung.

Ministerpräsident Dr. Held hat auf der Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin die Zustimmung Bayerns zum Sachverständigengutachten unter folgenden Voraussetzungen ausgesprochen: 1. Es sei zu erwirken, daß die Zollgrenze am Rhein beseitigt und die Wirtschaftseinheit des Reiches wieder hergestellt wird. 2. Die Anerkennung des Gutachtens dürfe keinerlei Anerkennung der Kriegsschuldfrage in sich schließen, die im Gegenteil amtlich aufzurollen sei. 3. Freigabe der Gefangenen und Rückkehr der Ausgewiesenen. 4. Räumung des Ruhrgebietes und des Duisburger und Düsseldorfer Sanktionsgebietes. 5. Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit in längstens vier Jahren durch ein unparteiisches neutrales Schiedsgericht und endgültige Festsetzung der deutschen Reparationsschuld innerhalb des gleichen Zeitraumes. Bezüglich der Eisenbahnfrage hat Dr. Held die Zustimmung Bayerns von dem Ergebnis der demnächst in München stattfindenden Verhandlungen mit dem Reiche abhängig gemacht.

## Die Politik der Deutschen Volkspartei.

Frankfurt a. M., 7. Juli.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat in Frankfurt a. M. den Außenminister Dr. Stresemann unter lebhaftem Beifall einmütig wieder zum Vorsitzenden gewählt. Er hat dann zur äußeren Politik eine Entschließung angenommen, in der die Haltung der Reichsregierung gebilligt wird, insbesondere Stresemanns

Stellung zum Dawes-Plan. Doch wird neben anderen allgemein gemachten Vorbehalten u. a. gesagt: Der Zentralvorstand ist sich darüber einig, daß das Sachverständigengutachten nur angenommen werden kann, wenn mit Annahme des Gutachtens die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit und der Hoheitsrechte des Reiches, insbesondere der vertragsmäßigen Zustände am Rhein, gesichert ist. Dies erfordert vor allem die wirtschaftliche und militärische Räumung aller über das Rheinlandabkommen hinaus besetzten Gebiete. Der Zentralvorstand setzt als selbstverständlich voraus, daß Versuche, die Räumungsfristen des altbesetzten Gebietes hinauszuschieben, mit aller Entschiedenheit verhindert werden. In einer Entschließung zur inneren Politik wird bedauert, daß die Bildung einer großen bürgerlichen Koalitionsregierung nicht gelungen ist.

## Polnisch-deutscher Konflikt.

Polen fordert Genugtuung für Allenstein.

Der polnische Gesandte in Berlin hat im Auftrage der Warschauer Regierung dem Außenministerium in Berlin eine Note überreicht, in der festgestellt wird, daß der Vizekonsul Ripa in Allenstein die Genugtuung für den Anschlag auf sein Leben nicht erhalten hat, da der Regierungspräsident von Allenstein bisher persönlich nicht bei Ripa vorgesprochen und sein Bedauern über den Vorfall ausgedrückt habe, wozu die deutsche Note sich verpflichtete.

In der polnischen Note wird außerdem behauptet, daß die ostpreußischen Behörden, statt der Pressehetze entgegenzutreten, sich mit ihr solidarisch erklärt hätten. Das beweise u. a. eine Erklärung des Regierungspräsidenten in Allenstein in der Allensteiner Zeitung vom 2. Mai, die den Charakter einer Polemik mit den Leitern der polnischen Konsularstellen habe, und die ganze Anschlagfrage als bedeutungslos hinzustellen suche. Die polnische Note erhebt gegen die Haltung der deutschen Behörden in dieser Frage Protest, fordert die Leistung der vereinbarten Genugtuung für Vizekonsul Ripa und die Einwirkung auf die ostpreußische Presse, um diese zur Einstellung der polenfeindlichen Kampagne in der bisher geübten Form zu veranlassen. Die Note betont zum Schluß, daß nur auf diese Weise eine Einstellung der Amtstätigkeit der polnischen Konsulate in Ostpreußen vermieden werden könne.

## Lokales und Provinzielles.

**Halver,** den 9. Juli 1924.

□ **Für Ausgewiesene, die heimkehren wollen.** Es ist dringend erforderlich, daß die Ausgewiesenen den Polizeibehörden ihres Heimatortes im besetzten Gebiet sofort ihre Anschrift mitteilen, da diese in sehr vielen Fällen nicht bekannt ist. Außerdem empfiehlt es sich, dieser Mitteilung ein Lichtbild beizufügen. Vorgeschrieben ist, daß den Ausgewiesenen der Eingang in das besetzte Gebiet mit einem roten Ausweis gestattet wird. Für Ausstellung dieser Ausweise, die die Polizeibehörden des Heimatortes des besetzten Gebietes zu erteilen haben, bedarf es ferner der Mitteilung des Namens und Vornamens, der Staatsangehörigkeit, des Geburtsdatums, des früheren Wohnortes im besetzten Gebiet und des Berufes.

— hk. **Entschließung:** In der Sitzung der Vereinigung von Industrie- und Handelskammern des südwestfälischen Industriebezirks am 30. d. M. in Hagen i. W. wurde folgende Entschließung gefaßt: „Die Vereinigung von Industrie- und Handelskammern des südwestfälischen Industriebezirks (Altena, Iserlohn, Lüdenscheid, Siegen, Arnsberg und Hagen) hält daran fest, daß die Industrie- und Handelskammern im südlichen Westfalen nach ihrer Ausdehnung, ihrer wirtschaftlichen Eigenart und Bedeutung, sowie ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit die Erhaltung ihrer Selbständigkeit beanspruchen können und müssen. Das Handelsministerium hat trotz Aufforderung bisher keinerlei Angaben vorgebracht, welche südwestfälischen Kammern in der Erfüllung ihrer Aufgaben Mängel gezeigt haben und worin diese bestehen, während die südwestfälischen Industrie- und Handelskammern ihrerseits überzeugt sind, in ihren heutigen Abgrenzungen am wirkungsvollsten und mit den geringsten geldlichen Aufwendungen für die eingesessenen Handel- und Gewerbetreibenden tätig sein zu können. Die südwestfälischen Industrie- und Handelskammern haben bisher die großen Fragen im Rahmen der Vereinigung von Industrie- und Handelskammern des südwestfälischen Industriebezirks, d. h. in einer Organisation, die auf freiwilliger Grundlage aufgebaut ist, bearbeitet und vertreten und damit den Anforderungen der Behörden und des Erwerbslebens durchaus entsprochen. Irgend eine Notwendigkeit, an den bisherigen Verhältnissen zu ändern, ist nicht einzusehen. Es wird deshalb nach wie vor gefordert, daß die Industrie- und Handelskammern Altena, Iserlohn, Lüdenscheid, Siegen, Arnsberg und Hagen bestehen bleiben und wie bisher in freiem Zusammenschluß die großen und gemeinsamen Aufgaben behandeln.

—* **Lenne-Volme-Kreis für Vereinfachte deutsche Stenographie (E.-S. Stolze-Schrey).** Am Sonntag, 13. Juli, nachm. 3 Uhr, findet in Plettenberg-Bhf., Gasthof Alberts, die erste diesjährige Geschäftliche Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesen der letzten Niederschrift, 2. Kassen-Bericht; 3. Bundestag 1924; 4. die stenographische Lage; 5. Verschiedenes. Ein Wettschreiben ist mit dieser Tagung nicht verbunden. Vielleicht benutzen die Kreisvereine diese Gelegenheit, um ihren Mitgliedern durch eine gemeinsame Wanderung mit dem Endziel Plettenberg die Naturschönheiten unserer engeren Heimat genießen zu lassen. Es wird vorgeschlagen, daß sich die Vereine von der Volme den Lüdenscheider Vereinen anschließen. Treffpunkt 12 Uhr Bismarksäule Lüdenscheid, Marsch nach Werdohl, am Bahnhof Werdohl Zusammentreffen mit den Vereinen von der Lenne. Alsdann gemeinsame Bahnfahrt nach Plettenberg. Abfahrt von Werdohl 2,16, Ankunft in Plettenberg 2,33 Uhr. Für die Mitglieder des L.-V.-K. heißt daher am 13. Juli die Parole: „Auf, nach Plettenberg!"

× **Halver,** 8. Juli. Schützenfest. 2. Tag. Nachmittags 4 Uhr fand der Festzug mit dem neuen Königspaar statt. Auf dem Festplatze angelangt begann alsbald das Sternschießen. Im Scheibenstand mußten die Schützen die während des Vergleichsschießen gleiche Punktzahl erzielt hatten, noch einen Schuß abgeben und gleichzeitig wurde um die Wander-Medaille geschossen. Nach Schluß des Schießens gab der 2. Vorsitzende Herr Dr. Kauert die Namen der Sieger bekannt:

1. Klasse:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Gustav Wellenbeck | 1. Preis | mit | 29 | Ringen |
| Robert Steinbach | 2. „ | „ | 28 | „ |
| Otto Heuckelbach | 3. „ | „ | 28 | „ |

2. Klasse:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Hugo Piepenstock | 1. Preis | mit | 27 | Ringen |
| Wilh. Heuckelbach | 2. „ | „ | 27 | „ |
| Carl Kranefeld | 3. „ | „ | 27 | „ |
| Gerhard Brandt | 4. „ | „ | 27 | „ |
| Wilh. Brückmann | 5. „ | „ | 26 | „ |

3. Klasse:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl Budde | 1. Preis | mit | 29 | Ringen |
| Paul Sinn | 2. „ | „ | 28 | „ |
| Josef Löhr | 3. „ | „ | 27 | „ |
| Erich Steller | 4. „ | „ | 25 | „ |
| Otto Kind | 5. „ | „ | 24 | „ |
| Erich Eichholz | 6. „ | „ | 24 | „ |
| Max Schäfer | 7. „ | „ | 24 | „ |
| Cornelius Schürmann | 8. „ | „ | 23 | „ |

Die Wandermedaille errang mit 25 Ringen Schützenbruder Gustav Wellenbeck.

In der Halle konzertierte wiederum die Militärkapelle. Der gegen 7 Uhr eintretende Regen trieb die Besucher sämtlich in die Halle, die gut besetzt war. Nach Abtragen der Fahnen zum Vereinslokal begann der Festball. Der die Besucher recht lange in angenehmer Stimmung zusammen hielt. Der Besuch des Festes war in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so stark wie in frühern Jahren, immerhin aber noch zufriedenstellend.

+ **Oberbrügge,** 8. Juli. Das Doppel-Quartett Oberbrügge errang in Dieringhausen den 2. Klassenpreis, anstatt den 3. wie in der gestrigen Ausgabe berichtet wurde.

**Lüdenscheid,** 8. Juli. Sein 25jähriges Jubiläum beging soeben der Hallenmeister des Städtischen Schlachthofes. Dem Jubilar wurde neben anderen Aufmerksamkeiten auch ein Ständchen vom Städtischen Orchester dargebracht.

**Plettenberg,** 7. Juli. Die entsetzliche Bluttat in Plettenberg in der Nacht zum 29. April, der der Arzt Dr. Schlosser und seine Frau zum Opfer fielen, fand Samstag vor dem Hagener Schwurgericht ihre Sühne. Als Täter hatte sich der noch nicht 19 Jahre alte Eleve Herbert Kratsch, Sohn ordentlicher Eltern, zu verantworten. Angeklagter der Schüler einer höheren Lehranstalt war, hat trotz seiner großen Jugend bereits ein sehr bewegtes Verbrecherleben hinter sich. Das Gericht nimmt auf Grund des Geständnisses des Angeklagten und des Ergebnisses der Beweisaufnahmen als erwiesen an, daß der Angeklagte sich des schweren Einbruchsdiebstahlversuchs und der vorsätzlichen Tötung schuldig gemacht hat. Mildernde Umstände blieben ihm versagt. Die Strafe lautete wegen des Einbruchsdiebstahls auf 1 Jahr und wegen der Tötung auf lebenslängliches Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

**Milspe,** 7. Juli. Prähistorischer Fund. Vor einiger Zeit fand ein Schüler der Schule Esbecke auf dem Wege, der hinter dem neuen Friedhof entlang führt zwischen aufgeschütteten Steinen, einen Teil eines tierischen Kiefers mit 4 auffallenden großen Zähnen. Die 4 Zähne wogen zusammen 320 Gramm. Auf Veranlassung des Lehrerkollegiums der Schule Esbecke wurde der Fund dem Museumsdirektor Dr. Reichling zur Untersuchung zugeschickt. Dieser stellte fest, daß Kiefer und Zähne als Ueberreste eines vorsintflutlichen Pferdes (eques caballus diluvialis), eines Zeitgenossen der Mammuths und Höhlenbären, anzusehen sind. Leider hat bis jetzt nicht ausfindig gemacht werden können, wo der Kiefer ausgegraben worden ist. Vermutlich ist er beim Ausroden des nahegelegenen Waldes auf dem Fuhrberg zum Vorschein gekommen.

**Soest,** 7. Juli. Die 1300-Jahrfeier von Soest. Etwa 50000 Gäste aus der näheren und weiteren Umgegend Westfalens, der Rheinlande und Hessens nahmen an dem 1300-Jahrfest teil, das am gestrigen Sonntag die Stadt Soest in Westfalen feiern konnte. 1300 Jahre sind seit der Gründung und gleichzeitig 700 Jahre verflossen, seit die Soester Bürgerschützengesellschaft besteht. In einem bilderreichen und auf historischer Grundlage aufgebauten Festzuge spiegelte sich die Geschichte der alten Stadt wieder. Er war der Höhepunkt des Festtages. Die Nibelungen ziehen durch das Nöttentor in Soest nach dem Quell aus der Edda ein, die Hunnen, Etzels Volk, folgen, die das Gastmahl an Etzels Hof bewachen. Dann sieht man die historisch festliegenden Anfänge der Städtesiedelung, die Sodsatenhove am großen Teich um 624. Der Frankenkönig Dagobert schenkt diese in einem weiteren Bilde des Festzuges dem Erzbischof Kunibert von Köln, der die älteste Kirche


*Neuheit!*

**Heitmann's Entfärber**

*entfernt* ausgelaufene Farben aus bunter und weisser Wäsche

*entfärbt* farbige Stoffe selbst die zartesten Gewebe

*beseitigt* Flecken von Obst, Rotwein, Kaffee, Kakao und dergl

Anwendung ist Mühelos. Unschädlich für alle Stoffe.

Man achte auf die Marke „Fuchskopf im Stern".

Erhältlich: Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke, Halver.


# Großkaufmann Selstermann.

**Roman von Wilhelm Herbert.**

46) Nachdruck verboten.

Diese Auffassung ermöglichte es sogar den drei gekündigten Leuten, ohne Groll und besondere Befangenheit über die schmerzliche Tatsache hinwegzukommen. Sie sahen darin keine persönliche Zurücksetzung mehr und gaben sich — wie der Mensch auch das Unangenehme gern zu seinen Gunsten zu wenden sucht — bald der Hoffnung hin, daß sie vielleicht in einiger und nicht allzu ferner Zeit wieder in ihre früheren Stellen eintreten könnten.

8.

Während der Morgenstunden kam Gretchen zu ihrem Vater und bat um Urlaub zum Besuch Lores.

Der Wunsch wurde ohne ein Wort der Widerrede bewilligt.

Als sie schon wieder an der Tür zum Kassenzimmer stand, rief sie ihr Vater noch einmal zurück.

„Gretchen!" sagte er und streckte ihr die Hand hin.

Sie sah zu Boden.

Dann fragte sie: „Hast du mir etwas für Lore mitzugeben, darf ich ihr etwas von dir ausrichten?"

In ihrer Stimme zitterte eine leise Hoffnung.

Unwirsch zog er die Hand zurück.

„Ich wüßte nicht, was!"

Gretchen hatte sich wieder gefaßt. „Das eine," sagte sie ernst, „solltest du nach meiner Meinung unter allen Umständen tun und das Gehalt an sie weiterbezahlen, das ihr Vater bezogen hat!"

„Du bist wohl nicht recht bei Trost?" rief er barsch. „Wie stünde ich denn dann bei den Leuten da? Was würden sie denn für Folgerungen daraus ziehen?"

Einen Augenblick wollte sie erwidern.

Dann schwieg sie aber und ging aus dem Zimmer.

Er schaute ihr aufgeregt und beunruhigt nach: Mit dem Eisenkopf war kein Ausgleich zu finden. Der ging unentwegt und ohne Rücksicht auf sein Ziel los. Mochte sie es versuchen. Auch er war zum Kampf bereit.

Als Gretchen in die Vogelsangstraße kam und sich dem Hause näherte, wo Lore wohnte, traf sie auf den Mann, der das Mädchen gestern heimgebracht hatte. Er trug einen kleinen einfachen Strauß schöner Gartenblumen und grüßte höflich, als er Gretchen sah.

„Darf ich Sie vielleicht bitten," sagte er bescheiden, „dem Fräulein Müller diese Blumen zu bringen, als einen kleinen Gruß von einem dankbaren Nachbar, der ihr oft und oft zugehört hat ... hoffentlich geht es ihr heute besser. Ich habe gerade die Blumen durch irgend ein Straßenkind hinaufschicken wollen. Denn selber will ich nicht ins Haus gehen. Die Leute hängen schon gleich der ehrlichen Absicht irgend ein schmutziges Mäntelchen um."

„Mir liegt ja gar nichts an den Leuten," fügte er lachend bei. „Aber bei dem Fräulein muß man jetzt doppelt und dreifach Obacht geben, seitdem sie keinen Vater mehr hat und sie ihn so — auf diese Weise — verloren hat!"

Gretchen nickte und nahm die Blumen.

„Kennt Lore Sie," fügte sie bei, „oder darf ich Ihren Namen sagen?"

„Ich bin der Schreiner Hofmann. Gleich da drüben hinter dem Lagerplatz, um den die Bretterwand geht, ist mein Häusel und mein Garten. Er schaut schon ins Freie hinaus auf die Wiesen und die Felder und zum Wald und zu den Bergen hinüber. Da hausen wir fünf: Meine alte Mutter, ich, mein krummer Gesell — der Heiner — mein Dackel und meine Geige. Wissen Sie Fräulein, durch die bin ich so eine Art Kollege von dem Fräulein, wenn ich auch nicht so schön spielen kann, wie sie singt — aber man gehört doch gewissermaßen, wenn auch von weitem, so ein bißl zusammen auf die Manier!"

„Sonst hätt' ich mir auch gestern das nicht getraut und das heut' mit den Blumen!" setzte er bei.

Sie waren jetzt an Lores Haus angekommen.

Er zog grüßend den Hut und blieb einen Augenblick stehen.

„Ich wüßt' gern, wies ihr geht," meinte er bescheiden.

„Ich komm' nachher zu Ihnen und sags Ihnen," antwortete Gretchen einfach.

„Aber Fräulein," rief er erfreut, „das kann ich ja doch nicht verlangen. Obwohls Ihnen schon gefallen tät in dem sauberen Häusl und dem schönen Garten und bei der guten Luft und der prächtigen Aussicht, setzte er nicht ohne Stolz bei.

„Ich komm," nickte sie ihm noch einmal zu und ging in das Haus.

Lore war bereits außer Bett und saß im Wohnzimmer auf dem Sofa. Der Hofrat und Johann waren bei ihr.

„Was hab' ich gesagt?" lächelte Dr. Stöcker und reichte Gretchen die Hand. „Sie hat's weggeschlafen. Ein wenig zerschlagen natürlich noch! Aber weiter fehlt nichts!"

Lore sah blasser aus wie sonst, hatte blaue Ringe unter den sprechenden Augen und war stiller und gemessener in ihren Bewegungen.

„Ich hab heut' nacht geträumt," sagte sie zu Gretchen, als Johann den Arzt hinausgeleitete, „von meinem Vater. Er war bei mir, wie im Leben — und doch wußte ich, daß er tot war. Ich habe mich aber er von Zeit zu Zeit zu mir kommen werde, wenn ich ihn brauche. Auf einmal stand dann ein großer, starker Mann bei uns im Zimmer und sagte zu uns, wenn wir wollten, würde er Herrn Selstermann erschlagen und euch alle. Da schrie ich im Schlafe laut auf, so daß man es sicher gehört haben muß: „Um Gottes willen, Gretchen nicht!" Mein Vater aber meinte, er solle überhaupt keinen erschlagen, auch Herrn Selstermann nicht, der würde es schon noch büßen ... da bin ich aufgewacht und der helle Tag stand schon im Fenster. Was man doch für wunderliche Träume hat!"

„Nicht so wunderlich vielleicht, wie du meinst, Lore!"

Beide Mädchen schwiegen eine Weile, jede mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt.

„Jetzt nicht weiter von dem!" sagte Lore dann. „Ich habe mir heute früh vorgenommen, die Sache ganz anders anzufangen, wie ich es diese ersten beiden Tage gemacht habe, nicht mehr so wild daraufstürmend; denn da gehe ich zugrunde dabei. Ich habe das gestern gesehen. Und zugrunde gehen will ich nicht.

(Fortsetzung folgt.)

# Turnen, Spiel und Sport.

## Deutsche Turnerschaft.

**Faustballspiel der Kreisklasse: Gruppe V (Lenne-Volme- und Siegerland-Gau.)**

Am letzten Sonntag fuhr die 1. Faustballmannschaft des Turnvereins „Jahn" Kierspe-Bhf. nach Eiringhausen. Bei den dort stattgefundenen Ausscheidungskämpfen konnte sie die Spiele gegen zwei gute Mannschaften (1. M. Turnverein Femdorf und 1. M. Lüdenscheider Turnverein 61) mit je 12 Punkten Vorsprung gewinnen. Es ist noch zu berücksichtigen, daß „Jahn" Kierspe-Bhf. mit 3 Ersatzleuten spielte, was das Ergebnis für den Sieger wesentlich günstiger gestaltet. Am kommenden Sonntag, den 13. 7. werden die Ausscheidungsspiele in der bezeichneten Gruppe in Lüdenscheid fortgesetzt, es ist jedenfalls zu empfehlen, sich die Spiele anzusehen.

Sp. **Motorradmeisterschaft des A. D. A. C.** Die Motorradmeisterschaft des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs bei Neumünster konnte Nitz gewinnen, der die vorgeschriebenen 350 Kilometer in 4 Stunden 42 Minuten bewältigte.

# Aus dem Gerichtssaal.

§ **„Professor" Weber-Robine vor Gericht.** Ein merkwürdiger Mann, der in Okkultistenkreisen sehr bekannte „Professor" Weber-Robine, hatte sich vor dem Amtsgericht Berlin-Charlottenburg zu verantworten, weil er als Präsident eines von ihm gegründeten Okkultistenordens größere Geldsummen, die ihm als Kapitaleinlagen zugeflossen waren, verzettelt haben soll. Aus Zeugenaussagen ergab sich, daß in dem Orden eine heillose Wirtschaft herrschte: es gab da ein „Institut für okkulte Medizin", in dem weiter nichts geschah, als daß Badesalz zum Baden für Hände und Füße aufgelöst wurde, ein „Archiv für okkultive Literatur", das aus einem Tisch mit Büchern bestand, ein astrologisches Institut, in dem zwei Herren und eine Dame Horoskope stellten, und was der gleichen Dinge mehr ist. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten, der viele gläubige Jünger hatte, wegen fortgesetzten Betruges 1 Jahr Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Das Gericht sah aber den okkultistischen Schwindel wesentlich milder an und verurteilte Weber-Robine nur wegen verspäteter Konkursanmeldung zu 100 Mark Geldstrafe.

§ **Zuchthaus für Grabschändung.** Der Arbeiter Hermann Probst aus Althaldensleben, der in die Gruft der Kirche in Hundesburg einbrach, die Särge ihrer Verzierungen beraubte und die Gebeine wüst durcheinander warf, wurde zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Humor vom Tage.

Glattes Geschäft. „Ich lasse Ihnen diesen antiken Schrank, der 2000 Mark kosten soll, für 1800 Mark. Ich mache Ihnen also ein Geschenk von 200 Mark." — „Einigen wir uns: ich lasse Ihnen Ihren Schrank und Sie geben mir 100 Mark; dann haben wir jeder 100 Mark verdient."

# Börse und Handel.

## Ferienstimmung!

* Berlin, 7. Juli.

Die Börse begann die neue Woche im Zeichen hochgradiger Lustlosigkeit, verursacht durch den schwächeren Besuch infolge der Ferien und die Möglichkeit einer Gefährdung des glatten Verlaufs der Londoner Konferenz. Da kaum Kaufneigung bestand, neigten die Kurse, soweit Umsätze stattfanden, nach unten. Fest lägen nur deutsche festverzinsliche Werte, insbesondere Kriegsanleihe, die bei ziemlich lebhaften Umsätzen zwischen 340 und 370 Milliarden schwankte.

* **An der Berliner Devisenbörse** vom 7. Juli notierte der Dollar unverändert (4,19 : 4,21); ebenso das englische Pfund (18,135 : 18,225). Der französische Frank war etwas schlechter mit 21,29 : 21,39; ebenso Norwegen mit 55,86 : 56,14. Sonst nur geringe Änderungen.

* **Kleiner Goldmarkkurszettel.** Eine Goldmark gilt: in Belgien 5,34 Frank; Dänemark 1,51 Kronen; Frankreich 4,67 Frank; England 1,1 Schilling; Italien 5,55 Lire; Holland 0,63 Gulden; Österreich 16 600 Kronen; Schweden 0,91 Kronen; Schweiz 1,34 Frank; Spanien 1,82 Pesos; Tschechoslowakei 8,20 tschech. Kronen; Ungarn 20 400 ungar. Kronen.

* **Erleichterung am Geldmarkt.** Die Gesundung der Lage am Geldmarkt hat so gute Fortschritte gemacht, daß es erstens tägliches Geld, das in der Zeit nach den falschen Frankspekulationen nur eine schöne Erinnerung war, in Fülle gibt, und daß zweitens der durchschnittliche Zinsfuß dafür auf ¼ pro Mille, für valorisierte Rentenmarkdarlehen auf 1,5 pro Mille zurückgegangen ist. Wert und Ausmaß dieser Erleichterung wird man sich besonders klar, wenn man bedenkt, daß noch Ende Mai für tägliches Geld ein Tageszins von 1½ pro Mille zu zahlen war. Rentenmarkkredite bedangen zu dieser Zeit etwa 4¾ % im Monat.

## Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

| | 7. 7. | 4. 7. | | 7. 7. | 4. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz., märk. | 138-142 | 138-143 | Weizkl. f. Brl. | 8,4 | 8,4 |
| mitteld. | — | — | Roggl. f. Brl. | 8,5 | 8,7 |
| Rogg., märk. | 125-133 | 125-133 | Raps | 225-230 | 220-225 |
| pommerscher | — | — | Leinsaat | 280-290 | 260-280 |
| westpreuß. | — | — | Viktor.-Erbs. | 19-20 | 19-20 |
| Futtergerste | 127-135 | 127-135 | kl. Speiseerbs. | 13-15 | 13-15 |
| Braugerste | 138-147 | 138-147 | Futtererbsen | 12-13 | 12-13 |
| Hafer, märk. | 123-133 | 123-133 | Peluschken | 12-13 | 12-13 |
| pommerscher | — | — | Ackerbohnen | 13-14 | 13-14 |
| westpreuß. | — | — | Wicken | 12-13 | 12-13 |
| Weizenmehl | | | Lupin., blaue | 9-10 | 9-10 |
| p. 100 Kil. fr. | | | Lupin., gelbe | 13-14,5 | 13-14,5 |
| Bln. br. inkl. | | | Serradelle | — | — |
| Sack (feinst. | | | Rapskuchen | 9 | 9 |
| Mrk. ü. Not.) | 21-23,7 | 21-23,7 | Leinkuchen | 18-19 | 18-19 |
| Roggenmehl | | | Trockenschzl. | 7,7 | 7,5-7,6 |
| p. 100 Kil. fr. | | | vw. Zuckschn. | — | — |
| Berl. brutto | | | Torfml. 30/70 | — | — |
| inkl. Sack | 18,5-21 | 18,5-21 | Kartoffelfl. | 19,5-20 | 18,5-19 |

* **Aufgehobene Handelsbeschränkungen.** Die Reichsregierung hat die Bestimmungen über Handelserlaubnis und Ankaufserlaubnis für Lebens- und Futtermittel — einschließlich Kartoffeln und Zucker — sowie für Arzneimittel mit Wirkung vom 1. Juli d. J. aufgehoben. Weiter haben alle für die einzelnen Verwaltungsbezirke erlassenen Verordnungen über den Ankauf von Butter, Käse, Eiern usw. ihre Gültigkeit verloren. Die Aufkäufer bedürfen in Zukunft keiner besonderen Aufkaufserlaubnis mehr. Erlaubnispflichtig ist dagegen noch der Handel mit Vieh, Fleisch und Opium.

* **Die französische Handelsbilanz** für die ersten 5 Monate dieses Jahres ergibt eine Gesamteinfuhr im Werte von 16 700 Millionen Frank. Hierbei muß die Entwertung des Frank mit durchschnittlich 40 % in Rechnung gestellt werden. Die Gesamtausfuhr hatte in der genannten Zeit den Wert von 18 360 Millionen Frank. Die französische Handelsbilanz ist also aktiv.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

# Wegeeinziehung.

Es besteht die Absicht, den öffentlichen **Asenbacher Weg unter Ueberbrückung der Volme** unterhalb der Falkenroth'schen Fabrik bei **Nieder-Reeswinkel** an die Volmestraße heranzuführen. Nach Durchführung dieser Absicht ist der **öffentliche Weg Nieder-Reeswinkel—Schalksmühle** von der Bahnüberführung in km 17, 1+70 der Eisenbahnlinie Hagen—Brügge bis zur Stauanlage der vorgenannten Falkenroth'schen Fabrik für den öffentlichen Verkehr entbehrlich. Dieser Teil des **Weges Nieder-Reeswinkel—Schalksmühle** soll deshalb mit Wirkung von dem gedachten Zeitpunkte ab **dem öffentlichen Verkehr entzogen werden.** Nach § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 sind etwaige Einsprüche gegen dieses Vorhaben zur Vermeidung des Ausschlusses binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Eine Kartenbezeichnung über die beabsichtigte Wegeeinziehung liegt in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle zur Einsichtnahme aus, daselbst können auch etwaige begründete Einsprüche zu Protokoll gegeben werden.

**Halver,** den 7 Juli 1924.

**Die Wegepolizeibehörde.**

# Bekanntmachung.

Der Preußische Minister für Volkswohlfahrt ordnet unter dem 25. 6. 1924 folgendes an:

**Die gesetzliche Miete beträgt 62 v. H der reinen Friedensmiete.** Bei der Festsetzung der Miete auf 62 v. H sind die großen Instandsetzungsarbeiten berücksichtigt worden. Aus der gesetzlichen Miete sind nunmehr neben den Betriebskosten sämtliche auf dem Grundstück ruhenden öffentlichen Lasten von dem Vermieter zu entrichten. Für das Wassergeld sind 3 v. H der Friedensmiete in der gesetzlichen Miete in Anrechnung gebracht. Falls der Vermieter das Wassergeld umlegt, vermindert sich die gesetzliche Miete um 3 v. H. Ferner sind von den 62 v. H. der reinen Friedensmiete für die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten 15 v. H. in Ansatz gebracht. Führt der Mieter die laufenden Instandsetzungsarbeiten in seiner Wohnung selbst aus, so vermindert sich die gesetzliche Miete um 4 v. H. Der 100% übersteigende Gemeindezuschlag zur Grundvermögensteuer (50%) kann nach wie vor auf die einzelnen Mieter umgelegt werden. Obige Bekanntmachung tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Gleichzeitig tritt meine Bekanntmachung vom 11. 6. 24 über Mietzinsbildung außer Kraft.

**Halver,** den 1. Juli 1924.

**Der Amtmann.**


# Unser Saison-Ausverkauf

im Zeichen der Geldknappheit

## Voranzeige

Die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen uns, unsere Lagerbestände an Saison-Artikeln **radikal zu räumen.** Unsere Ausverkaufspreise, die zum Teil nur einen Bruchteil des Wiederbeschaffungspreises darstellen, werden jedermann in Erstaunen setzen. Wir beabsichtigen mit diesem Saison-Ausverkauf, auch denjenigen, die nur über ganz bescheidene Mittel verfügen, Gelegenheit zu geben, ihren zurückgehaltenen Bedarf

in wirklich soliden Qualitäten jetzt einzukaufen.

Beachten sie unsere Ausverkaufs-Angebote!

Beginn Donnerstag den 10. d. Mts.

**Gebr. Alsberg**

**Lüdenscheid**

Wir suchen eine in **Kurzschrift und Maschinenschreiben gewandte**

**Kontoristin**

(keine Anfängerin).

Nur solche welche ein richtiges Deutschschreiben, mögen sich bewerben.

**Metallwarenfabrik Haurand,**

**Halver i. Westf.**

**Turn-Verein Grünenbaum.**

**Mittwoch, 9. ds. Mts.** abends 8 Uhr

**Zusammenkunft**

**sämtlicher Mitglieder.**

Allseitiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

**Der Vorstand.**

**Turnverein Kierspe e. V.**

**Gen.-Versammlung**

am **Samstag, 19. Juli** 1924 Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Festangelegenheiten.
2. Beitrag Erhöhung.
3. Verschiedenes.

Um allseitiges pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet dringend

**der Vorstand.**

**Nachbarsch. Sterbekasse Schulbezirk Heesfeld.**

**Sonntag, 13. Juli** nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn **Ernst vom Berg, Deckinghausen**

**Gen.-Versammlung.**

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

**Der Vorstand.**

**Tanz-Schule**

Die Schüler des Tanz-Unterrichts Ennepe, werden hiermit für **Samstag, den 12. Juli** in das Unterrichts-Lokal, Herrn E. Schulte-Ennepe, auf 8 Uhr abds. eingeladen. Fr. Kattwinkel, Tanzlehrer.

**Gesucht**

von kleiner Familie in ruhigem Hause **abgeschlossene**

**4-5 Zimmerwohnung**

evtl. in Tausch gegen kleinere von 3 Zimmern und Bodenzimmer.

Meldungen erb. unt. **R. 1200** an die Geschst. des Allg. Anz. Halver.

**Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.**

Auf Lager vorrätig:

**schwefels. Ammoniak, Thomasmehl, Kalkit, Mais.**

Wir erhalten nächste Woche einen Wagen

**Torfmull.**

Bestellungen werden noch entgegengenommen.

**Sprechmaschinen - Schallplatten**

nur anerkannt beste Marken — Vox, Parlophon, Grammophon

**zu günstigen Preisen**

**Ratenzahlung gestattet** 898

**Schmitt-Piano & Co. Hagen i. W.**

**Elberfelderstraße 69.** **Telefon 2253**